

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heiteres

Ein Muster-Onkel. „Also leb' wohl, lieber Onkel!“ — „Adieu, Heinrich . . . Du hast aber noch etwas vergessen!“ — „Was denn, lieber Onkel?“ — „Mich anzupumpen!“

Sehr richtig. Gast: „Hier im Zimmer ist es aber entsetzlich kalt. Das Thermometer steht ja kaum 10 Grad über Null.“ — Kellner: „O, dem ist bald abzuhelpfen; Sie dürfen nur den Finger auf die Kugel halten.“

Das moderne Gretchen. „Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen — Arm und Geleit' Euch anzutragen?“ — „Ach danke, es geht auch ohne Sie, bin selber Doktor der Philosophie.“

Der Tag des Herrn. Pfarrer: „Sag mir mal, mein Töchterchen, welches ist denn der Tag des Herrn?“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Wann geht denn deine Mutter in die Kirche?“ — „Wenn sie ein neues Kleid an hat.“



Der Rettungsring des Luftfahrers

Als wir, mehr gemußt als heldenmütig, im Felde die Kugeln und Sprengstücke um uns pfeifen hörten, da tat man, sobald diese Musik erklang, ohne etwas zu denken, das Geratenste: man duckte oder man „druckte“ sich, will heißen, man

suchte Deckung. Und merkwürdig, es mußte nicht einmal eine Kaverne sein, schon unter einem Zeltblatt fühlte man sich sicherer als im Freien. Wenn's auch nichts half, aber man fühlte sich sicherer.

Dieselbe Illusion des Geborgenseins



Im Schatten der Tragflächen wird der Fallschirm geprüft

geht fische
Kabinenfl
jeder, der
nen, offer
cher“ gen
nen Werk
lich beide
häufig vo
offenen G
warum, r



Samt der
— Vor d